

Anreise

Mit dem Auto

Autobahn A3/A4 bis Kreuz Köln-Ost, dort Richtung Köln-Zentrum (Messe);
2. Abfahrt Köln-Buchforst/Köln-Kalk (1. Ausfahrt nach dem Tunnel); An der Ampel links, Autobahn überqueren, auf linker Spur einordnen, auf Vorfahrtstr. bleiben (Wipperfürther Str.); An Ampel-Kreuzung links, 1. Straße nach Bürgerhaus Kalk (Vorsterstr.) links und gleich wieder rechts auf Parkplatz; Zu Fuß den gleichen Weg zurück bis zum Bürgerhaus Kalk/"Café Kulisse"

Mit der S-Bahn

Haltestelle Trimbornstr.; Links Richtung Kalker Hauptstr. bzw. Kalker Post;
Rechts in die Kalker Hauptstr. Richtung Kaufhof Kalk; 1. große Straße links (Kalk-Mülheimer Str.); Nach ca. 200 m rechts zum Bürgerhaus Kalk/"Café Kulisse"

Anmeldung

Hiermit melde ich mich zur Fachtagung „Wozu sind Kriege da?“ am 19.11.11 in Köln an:

Name: _____

Vorname: _____

Organisation: _____

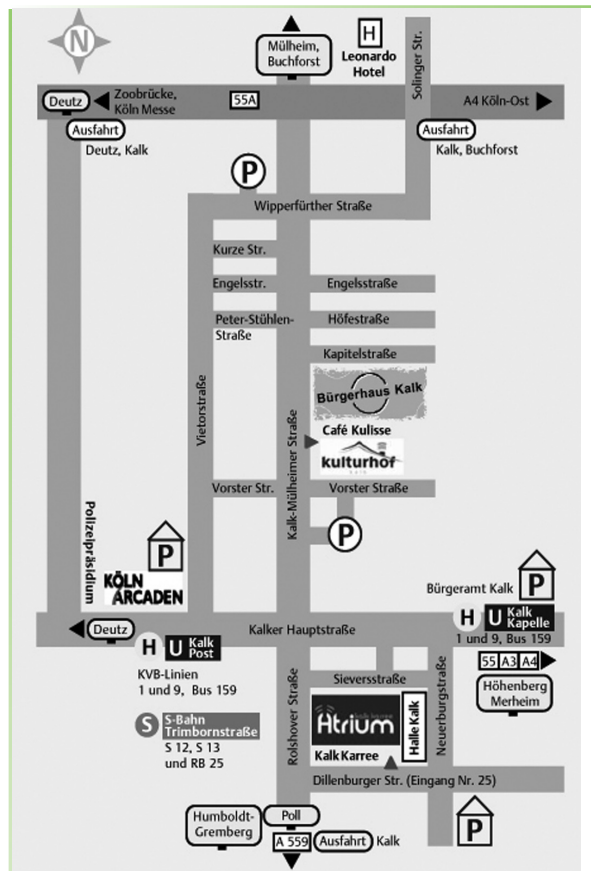
Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

E-Mail: _____

Bitte per Post an DFG-VK NRW,
Braunschweiger Str. 22, 44145 Dortmund
oder per Fax an 0231 818031
oder per E-Mail an dfg-vk.nrw@t-online.de



Teilnahme

Die Teilnahme ist kostenlos. Wir freuen uns aber dennoch über Spenden, die uns finanziell entlasten, auf das Konto: DFG-VK Bildungswerk NRW e.V., Kto.-Nr. 001045342, Sparkasse Dortmund, BLZ 44050199 (Spenden sind steuerlich absetzbar).

Zur besseren Planung ist es erforderlich sich anzumelden.

Organisation

Deutsche Friedensgesellschaft -
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
Landesverband NRW,
Bildungswerk NRW e.V. und
Ortsgruppe Köln

www.dfg-vk.de/bildungswerk-nrw
www.nrw.dfg-vk.de



DFG-VK Landesverband NRW
DFG-VK Bildungswerk NRW e.V.
DFG-VK Ortsgruppe Köln

F a c h t a g u n g
Wozu sind Kriege da?
Der Krieg in Afghanistan
und seine Begründungen



Samstag, 19. Nov. 2011
Bürgerhaus
Kalk-Mülheimer Str. 58

Wozu sind Kriege da?*

Der Krieg in Afghanistan und seine Begründungen

Vor zehn Jahren, im Oktober 2001 begann der Krieg der USA und ihrer Verbündeten gegen Afghanistan. Begründung für diesen Angriff waren die Terroranschläge in den USA vom 11. September des Jahres. Die Köpfe des Anschlages wurden in Afghanistan vermutet. Der „Krieg gegen den Terror“ begann. Auch Deutschland unterstützte diesen Krieg und beteiligte sich dann vor allem am ISAF-Einsatz, der inzwischen auch Teil der Aufstandsbekämpfung am Hindukusch ist.

Der Krieg in Afghanistan stellt für die deutsche Außenpolitik eine Wende dar. Zum ersten Mal nach dem II. Weltkrieges beteiligt sich die Bundeswehr direkt an Kampfhandlungen am Boden, führt Krieg im klassischen Sinn. Während dies zu Beginn von Regierungsseite verharmlost und verschleiert wurde, ist es nun auch die offizielle Sprachregelung, dass es sich um einen Kriegseinsatz handelt.

Damit kommt ein Prozess zu einem vorläufigen Abschluss, der nach dem Ende des Kalten Krieges begann. Es war ein langsamer Wandel vom Einsatz von Sanitätern in Kambodscha 1993 über den Einsatz von Nachschubeinheiten in Somalia im gleichen Jahr und die Einsätze auf dem Balkan ab 1995 bis zu der Beteiligung der deutschen Luftwaffe am Kosovokrieg 1999.

Als Legitimation für diese „Auslandseinsätze“ der Armee wurden humanitäre Gründe angeführt, mit Ausnahme des Kosovokrieges erfolgten die Einsätze im Rahmen von UNO-Mandaten.

Nach dem gleichen Muster wurde auch der Bundeswehr-Einsatz in Afghanistan zunächst als Einsatz zum Wiederaufbau des Landes und zum Schutz der Menschenrechte bezeichnet. Doch inzwischen hat sich hier ein Wandel vollzogen. Der damalige Verteidigungsminister zu Guttenberg sprach im April 2010 erstmals öffentlich von Krieg. Im Mai

* Udo Lindenberg: Wozu sind Kriege da? (1981)



2010 führte der ehemalige Bundespräsident Köhler in einem Interview wirtschaftliche Gründe für Bundeswehreinsätze in die öffentliche Diskussion ein. Der aktuelle Verteidigungsminister de Maizière bezeichnete im Mai dieses Jahres den Einsatz der Bundeswehr ausdrücklich als Mittel der Außenpolitik, welches im nationalen Interesse eingesetzt werde.

Liegt diesem erkennbaren Wechsel der Begründungen von „Kampf gegen den Terror“ über „Menschenrechte für die afghanische Bevölkerung“ bis zur Bekundung staatlicher Eigeninteressen ein tatsächlicher Interessenwandel zugrunde? Oder handelt es sich lediglich um einen Wandel in der „Verkaufsstrategie“ gegenüber der deutschen Öffentlichkeit? Lässt sich daraus eine Entwicklung zum offensiveren Umgang mit der zukünftigen militärischen Verfolgung staatlicher Interessen wie Rohstoffsicherung oder der Sicherung strategischer Positionen ablesen? Könnte die Regierung dabei auf Akzeptanz in der Bevölkerung rechnen und was wären dann Ansatzpunkte der Kritik und der Gegenwehr durch die Friedensbewegung? Diesen Fragen wollen wir in unserer friedenspolitischen Tagung nachgehen. Dazu haben wir Dr. Jochen Hippler vom Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) in Duisburg und Martin Hantke von der Informationsstelle Militarisation (IMI) in Tübingen eingeladen.

Joachim Schramm, DFG-VK NRW

Ablaufplan

- 14.00** Begrüßung und Kaffee
Kai-Uwe Dosch, DFG-VK Bildungswerk NRW
- 14.30** Der Afghanistankrieg aus Sicht der Friedensforschung
Priv.-Doz. Dr. Jochen Hippler, Institut für Entwicklung und Frieden (INEF), Universität Duisburg/Essen
anschl. Diskussion
- 15.15** Der Afghanistankrieg aus Sicht der Friedensbewegung
Martin Hantke, Informationsstelle Militarisation (IMI), Bochum
anschl. Diskussion
- 16.00** Kaffee und Kuchen
- 16.30** Wozu sind Kriege da?
Zwischen humanitären Begründungen und politischen Interessen
Diskussion mit Dr. Jochen Hippler, Martin Hantke, Joachim Schramm (DFG-VK NRW) und dem Publikum
- 18.00** Ende

